

Lamburg, 6/4 1894.

Geliebtes Weibchen!

Mein Telegramm wirst Du schon erhalten haben. Ich wollte Dich damit wenigstens beruhigen, da Du gewiß mit Ungeduld auf Nachrichten über den Ausfall des Concertes gewartet haben wirst. Ein Telegramm sagt aber leicht zu viel, leicht auch zu wenig. Hier in Briefe kann ich ausführlicher & daher zuverlässiger sein. - Um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr wurde bei Fein dinirt, ich aß mit gutem Appetit, nur verweilte ich den schwarzen Café, um mich nicht überflüssig aufzuregen. Ich war sehr ruhig & unversichtlich & über die Sache (sogar sehr heiter & froh) v. Fein (6 Personen) fuhr mit mir in den  $\frac{3}{4}$  Stunden weit entfernten



Concertsaal, der sehr gut besucht  
war, obwohl 2 (!) Concerte gleich-  
zeitig waren, in welche die Kritik  
gehen mußte, so daß wahrscheinlich  
über mich nicht geschrieben werden  
dürfte. <sup>Das 2te Concert</sup> Ich dirigierte die „Eury-  
antiken“-Overtüre v. Heber, die sehr  
schönen Beifall hatte. Fr. Jaques  
sagte mir, ich hätte sie genau wie  
v. Bülow dirigiert. Ich habe sie  
aber von Bülow nie dirigieren sehen.  
Dann <sup>Kam</sup> von mir instrumentirt  
Trauermarsch von Schubert, der gera-  
dezu grandios in mächtig Klang  
in starken Beifall hatte. Dann  
kam die pièce de resistance,  
die schwierige aber grandiose  
C-moll-Symphonie (No. 5) von  
Beethoven, die so wie alles  
Vorkommende ausgezeichnet gung.  
Bei jedem Satz steigerte sich





Der Beifall, der schon nach dem  
Ausklang sehr ~~groß~~ groß war ~~in~~ zu-  
letzt wurde ich einigemal lebhaft  
herausapplaudirt. Das Orchester  
(70 Mann) ist grandios, in die  
Spielten mit großer Hingabe an mei-  
ne Intentionen. Ich dirigirte (dies  
muß ich offen selbst sagen) ganz  
brillant, ~~ist~~ sicher ~~in~~ <sup>in sehr feurig</sup> schwungvoll.  
Ein Jäger sagte mir denn, es spiele  
sich so gut ~~in~~ sicher unter mir.  
Dann kühlte ich mich lange ab  
denn ich schwitzte fürchterlich.  
Nun im feinen Restaurant  
waren schon die hervorragenderen  
Persönlichkeiten des Vorstandes  
versammelt (darunter auch  
der Praesident Herr Senator  
Schemmann) die mich nun  
zum Supper einluden, wobei  
es sehr gemüthlich war ~~in~~ ich  
meine Kunstansichten las ließ, was





Die Herren lebhaft interessiert.  
Die Herren, welche sehr musikalisch  
in aussprachvoll sind, überschütteten  
mich mit Complimenten die ich  
hatte ohne Ueberhebung das Ge-  
fühl eines Sieges, was mir  
sehr wohl that. Da hätte ich  
Sich gerne neben mir gehabt! -  
v. Fein war die Freude in Herzlichkeit  
selbst. Die Damen waren entzückt  
in lobten meine fleische Haltung  
am Pult. Seines Paps' Frack  
machte vorzügliche Figur. Ich  
bin froh, daß ich ihn habe.  
Die Sache steht nun so: von  
einer sofortigen Entscheidung kann  
ich meines großen Erfolges keine  
Rede sein - in ich muß mich in  
Späts fassen. Die Vorbedingungen  
sind ~~auf~~ die günstigsten! Dr. v.  
Fein erzählte mir privatim daß  
die Herren einmüthig meine  
Leistung auf das Höchste lobten.



Die Stelle ist fast es nicht haben gehalten über sehr eigensinnig, da man den Führer  
Frei hat viel Kellernverdienst hat. Es sind circa 8-10 Concorde; da Gehalt ist zwischen 5- und 6000 Mark

Auch bin ich ihnen persönlich  
sehr sympathisch. Nur sind  
noch verschiedene Formalitäten  
zu erfüllen. Es ist z. B. möglich  
daß ich noch gebeten werde, An-  
fangs der Saison ein philharmoni-  
misches Concert zu dirigiren, da  
vielleicht auch noch 2 andere  
Herren dirigiren werden. Unter  
Anderem hat sich der bekannte  
Componist & Dirigent Nicodé  
bestorben, der aber dem Präsen-  
denten als Dirigent missfiel  
wie ~~er~~ er mir selbst sagte, als  
derselbe in Dresden die Beethoven-  
sche C-moll-Symphonie (die letzte  
wie ich) dirigirte. Die engels-  
gut Dr. n. Fein gegen mich ist  
in wie gerne er mich hier  
hätte, geht daraus hervor, daß  
er bei sich eigens ein großes



Siner veranstaltet zu welchem  
er sämtliche Herren des Vor-  
standes geladen hat um sie  
mit mir in noch nähere gesell-  
schaftliche Fühlung zu bringen.  
Die Herren können aber leider  
nicht vor Dienstag (10/4). Ich  
muss deshalb - wie du wohl  
gerathen einsehen wirst - das  
Opfer bringen und bis dahin  
in Hamburg bleiben. Furst  
wäre ich morgen Samstag nach  
Berlin abgereist. Es ist aber  
doch eine Lebensfrage für  
mich & Dich. Ich muss also bleiben.  
Es ist mir sehr lieb wenn du  
bei Rand's bleibst, da du dort  
so gut & liebevoll aufgehoben  
bist. ~~Ich~~ Ichs recht ist mir,  
dass du ihm ~~etwas~~ etwas bezahlst  
da es mir nur peinlich sein

Ich werde Samstag schon ermahnen dass du  
für mich sehr dankbar bist, & dass  
du mich sonst um was du sonst  
magst





müsste, länger auszubleiben,  
wenn es mit irgendwelchem Opfer  
für Terrence & Marianne verbunden wäre.  
Doch scheint mir 50 Kr. zu wenig. Ich  
bitte dich, spare in diesem Punkte  
nicht! Es würde mich geniren. Ich  
bin ja Rand's ohnehin zum größten  
Theile verpflichtet. Seinen Aelteren  
schrieb ich bereits eine Karte über  
meinen Erfolg. Schicke ihnen doch  
diesen Brief, damit sie Ausfüh-  
licheres erfahren. An meine Aelteren  
schreibe ich noch selbst. Terrence  
entrichte für mich zu seinem mor-  
gigen Namenstage die herzlichsten  
Glückwünsche! Vergiss aber nicht  
Barauf! - Eben ~~das~~ machte mir der  
kritiker Armburst seinen Gegenbesuch  
& entschuldigte sich daf. er nicht habe  
zum Concert kommen können,  
nachdem er in einem Kirchenconcert  
habe Orgel spielen müssen.  
Gestern machte ich um 11-2 Uhr  
zu Fuß Besuche bei Levator Wahmer,



